

Höchste Hürden spielerisch bewältigt

VON ALEXANDRA
JOEPEN-SCHUSTER

Gräfel fing – Mit einer beeindruckenden Kostprobe seines Könnens setzte Tae-Hyung Kim jetzt im Bürgerhaus die Folge großartiger Pianisten fort, die in der Konzertreihe „Gräfel finger Konzerte“ bereits aufgetreten sind. Auf dem Programm standen diesmal ausgewählte Stücke von Mozart, Liszt und Albeniz.

Eingeladen hatte der Musikförderverein Gräfel fing Es sei ihnen ein besonderes Anliegen, junge Künstler auf höchstem Niveau beim Start ihrer Karriere zu unterstützen, sagte die Vorsitzende Prof. Bianca Bodalia-Möckel in ihrer Begrüßungsrede. Mit Hintergrundwissen gab sie dem Gräfel finger Publikum eine kurze Einführung zu Künstlern und Kompositionen.

Tae-Hyung Kim schloss seine Ausbildung an der Seoul Arts High School und sein Studium an der Korean National University of Arts jeweils mit Auszeichnung ab. Er beendete seine Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater München in der Meisterklasse für Klavier von Professor Elisso Wirssaladze und für Liedgestaltung bei Professor Helmut Deutsch. Seit 2004 nimmt Kim an zahlreichen internationalen Wettbewerben teil. Den Durchbruch in seiner Pianistenkarriere stellte der erste Preis in Hastings, England, dar. Beim weltweit wohl renommiertesten Wettbewerb „Königin Elisabeth“ in Brüssel erreichte er einen fünften Platz. Als Solist und mit namhaften Orchestern wie dem Royal Philharmonic Orchestra oder dem Tokyo Symphony Orchestra konzertiert Tae-Hyung Kim in ganz Europa und Asien.

Mit den ausgewählten Stücken konnte der Pianist seine Virtuosität und Fingerfertigkeit vortrefflich unter Beweis stellen. Auswendig und mit ausladenden Handbewegungen vorgetragen, zeigte er insbesondere bei Liszts' „Waldesrauschen“ und „Gnomensreigen“ sein Ausnahmetalent. Diese klaviertechnisch anspruchsvollen Etüden entstammen der späten Reife phase des Komponisten, er komponierte sie 1862 in Rom



Begnadeter Pianist: Tae-Hyung Kim aus Südkorea. FOTO: AJ

für die „Große theoretisch-praktische Klavierschule“ von Siegmund Lebert und Ludwig Stark. Teils überkreuz gespielt, brachte Kim die fordernden Fingerläufe und Tonkaskaden mit spielerischer Leichtigkeit und hohem Tempo zu Gehör.

Ebenso sauber interpretierte er die charakteristische Klangwelt Mozarts: Gefühlvoll verzögert spielte er die Romance in D-Dur (KV. Anh 205) und zeigte Inspiration wie perfektioniertes Spiel auch in den drei Sätzen der Sonate in D-Dur (KV 333).

Die speziell hohen Anforderungen der Iberia-Suiten von Isaac Albeniz, die mitunter als „unspielbar“ galten, meisterte Tae-Hyung Kim mit Bravour und bewies musikalischen Zugang zu der eigenen Rhythmik, die ihren Ursprung in der spanischen wie andalusischen Volksmusik hat. Sein umfassendes künstlerisches Verständnis und Einfühlungsvermögen rundete Kim mit einer Klangprobe der Goyescas von Enrique Granados ab. Der Klavierzyklus ist von den frühen Kunstwerken Francisco Goyas inspiriert. Mit seiner überzeugenden Bühnenpräsenz begeisterte der begnadete koreanische Pianist im Bürgerhaus und lässt eine schnelle Karriere vermuten.

Münchner
Merkur

23. Januar 2018